



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Berichtigung.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

der mündlichen Ausdrucksweise leiten lassen.“ Ja aber drückt sich denn irgend ein Mensch mündlich so aus? Und wenn er's in der Übereilung einmal thäte, würde er sich nicht sofort selbst corrigiren? — Übrigens heißt der Satz: Schreibe, wie du richtig sprichst, und außerdem bezieht er sich doch nicht auf logische Fehler — die hat man selbstverständlich zu vermeiden —, sondern auf geschraubte Wörter und Wendungen, wie sie der papierne Stil erzeugt, die mündliche Sprache aber verabscheut. Wären die Ausführungen des Herausgebers der Täglichen Rundschau — er will sie gegen eine ganze Akademie von Wustmännern verteidigen — richtig, so wäre es ein leichtes, jede beliebige Kathederblüte zu rechtfertigen. Man weiß ja, was der Redner „sagen will,“ der „Kern der Sache“ ist verständlich, und damit ist bewiesen, daß auch die Fliegenden Blätter und der Briefkasten des Kladderadatsch hundert- und tausendmal „Sprachpedanterie“ geübt haben. Si ta-
cuisses — — —

Rabbinerethik. Der Same, den Dr. Caro in seinem in Heft 36 und 37 der Grenzboten abgedruckten Aufsatz „Die Judenfrage eine ethische Frage“ auszustreuen versuchte, fällt auf verschieden Boden. Ganz steinicht ist er offenbar bei dem Reichsratsabgeordneten Dr. Bloch, dem frühern Rabbiner von Floridsdorf. Dieser Rabbi giebt seine „Oesterreichische Wochenschrift,“ ein „Zentralorgan für die gesamten Interessen des Judentums“ (Nr. 39), dazu her, durch Verbreitung gemeiner Verleumdungen den Charakter Dr. Caros zu verdächtigen und seinen Freimut zu schanden zu machen, und der „Gemeindebote“ der Berliner „Allgemeinen Zeitung des Judentums“ (Nr. 40, Verlag von Rudolf Mosse) dient den Interessen des Judentums damit, daß er die duftende Rabbinerblüte sekundirend abdruckt. Was zeigt das? Doch nur, daß das Judentum zum Teil noch nicht reif ist, Ethik und Gemeinheit auseinanderzuhalten; daher schreibt sich ja eben der Antisemitismus.



Berichtigung. In dem Aufsatz über Hölberlin in diesem Hefte sind infolge verspäteten Eintreffens der Korrektur ein paar Druckfehler stehen geblieben; wir bitten zu lesen S. 114 Dichterbiographien (statt Dichterbiographen), S. 117 aus Platos Schriften (statt auf) und 1791 (statt 1797), S. 118 vier Jährchen (statt ein).

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig